

Vorstellung des „Frontinussteins“ im Römerkanal-Infozentrum in Rheinbach,

27. Oktober 2021, Römerkanal-Infozentrum, Rheinbach

Grußworte des DVGW, Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches

Dr. Claudia Castell-Exner

Sehr geehrte Damen und Herren,

Frontinus, zweifellos die Persönlichkeit und das Vorbild für das Wasserfach, für die Wasserversorgung.

Dass er sein Wissen und seine Erfahrungen um die wassertechnischen Anlagen, ihren Betrieb und Instandhaltung in einem Buch oder wie er sagt „Bericht“ aufgeschrieben und somit dokumentiert hat ist für uns von besonderem Wert.

Schaut man in die 85 Seiten starke deutsche Übersetzung des römischen Textes, so finden sich dort eine Reihe von Aspekten, die auch heute noch für uns in der Wasserversorgungswirtschaft relevant sind.

Aber eins nach dem anderen.

Frontinus ging bei seiner Dokumentation nicht planlos vor, sondern ebenso wie wir heute auch mit Methode.

So hat er zunächst das, was er über die gesamte Aufgabe, für die er Verantwortung trug sammeln konnte geordnet, also in ein „System“ gebracht und dann niedergeschrieben.

Hier sehe ich die erste Verknüpfung zu unserem Tun, zum DVGW heute und auch zur Geburtsstunde des DVGW im Jahr 1859.

Erlauben Sie mir einen kurzen Blick zurück in diese Zeit:

Im 19. Jh. ist die Wasserversorgung in den Städten mehr als unzureichend. Gewerbe, Feuerschutz und Städtehygiene benötigen dringend ausreichende Wassermengen in guter Qualität.

Das erste Wasserwerk mit Dampfpumpen und Filtern in drei großen Becken wird 1848 in Hamburg-Rothenburgsort eröffnet.

Als zweite deutsche Stadt erhält Berlin 1856 ein Wasserwerk an der Spree.

Ernst Grahn, der Leiter der Krupp'schen Gas- und Wasserwerke in Essen sieht Parallelen und Gemeinsamkeiten von Gasversorgung und Wasserversorgung, sowohl bei den technischen Vorrichtungen als auch bei den erdverlegten Versorgungsleitungen.

So kommt es im Jahr 1859 zur Gründung des DVGW als Verein deutscher Gasfachmänner. 1870 kommen die Wasserfachmänner dazu.

Auch beim DVGW hieß es zu Anfang erst einmal Material über die technischen Anlagen zu sammeln, sich ein Bild über die Verhältnisse des Wasserverbrauchs und über die Wasserpreise zu machen.

Heute sind wir, der DVGW - der anerkannte Regelsetzer für Planung, Bau, Betrieb und Instandhaltung der Anlagen, die wir in Deutschland für die Wassergewinnung, Wasseraufbereitung, Wasserspeicherung und Wasserverteilung benötigen.

In unseren Fachgremien arbeiten rund 1100 Experten aus dem Wasserfach mit, Wasserversorger, wie Prof. Mehlhorn zu seinen aktiven Zeiten, Planer, Behörden, Zulieferer, Universitäten und viele andere.

Der Gesetzgeber erkennt die allgemein anerkannten Regeln der Technik an und fordert ihre Anwendung in der Trinkwasserverordnung ein.

Wie übersichtlich wäre es wir würden mit 85 Seiten auskommen.

Das DVGW-Regelwerk Wasser - hier wäre ich gespannt auf Ihre Einschätzung ... umfasst derzeit rund 500 Technische Regeln und DIN-Normen.

Bleiben wir bei der Wasserverteilung – den Rohrleitungen.

Bestandspläne sind für Frontinus wichtig, *„so dass wir die Sache zugleich vor Augen haben und beraten können als stünden wir davor“*.

Auch heute essentiell, nur nicht mehr auf dem Papier, sondern digital mit GIS, also Geographischen Informationssystemen.

Hygiene und Haltbarkeit der eingesetzten Materialien spielten damals wie heute eine große Rolle.

Insbesondere die eingesetzten Mörtel und die heute noch anwendbaren Erkenntnisse zu zementgebundenen Werkstoffen finden sich im DVGW Regelwerk wieder.

Meine Kollegen in der Wasserverteilung kommen da ins Schwärmen und sind voller Anerkennung der römischen Ingenieurskunst.

Mit dem „Überlaufwasser“ ging Frontinus ganz entspannt um – es sei nicht „unnützlich“, *„der Anblick der Straßen ist sauber, reiner die Atemluft, beseitigt sind die Ursachen des drückenden Klimas, die der Stadt bei unseren Vorfahren immer den Ruf der schlechten Luft eintrugen.“*

Wir würden hier heute von Wasserverlusten sprechen.

Ganz aktuell hat der europäischen Gesetzgeber mit der neuen Trinkwasserrichtlinie das Thema aufgegriffen, in den Kontext des Klimawandels -verantwortungsvoller Umgang mit knappen Ressourcen – gestellt und die Mitgliedstaaten adressiert die Wasserverluste zu ermitteln und bei Überschreiten von Schwellenwerten zu handeln.

Sehr spannend sind auch die Ausführungen von Frontinus zu illegalen Wasserentnahmen sowie zur Verunreinigung des Wassers.

So wurde zu römischer Zeit *„jemand, der das Wasser verunreinigt“* mit einer Strafe von 10.000 Sesterzen, dies sind umgerechnet 815 € belangt. Dies ist sehr bemerkenswert.

Wir würden heute vom Verschmutzer-Prinzip oder im EU-Jargon vom „polluter pays principle“ sprechen – einer der zentralen Säulen in den EU-Verträgen, erstmals verankert im Jahr 1987.

Nur leider eher ein „zahnloser Tiger“.

So hat gerade jüngst der Europäische Rechnungshof festgestellt, dass die Verschmutzer nicht hinreichend zur Rechenschaft gezogen werden und bspw. im Umweltschadensrecht bis heute eine klare Definition, was ein Umweltschaden ist fehlt.

Ferner zählt es zu den ambitionierten Zielen der von der Leyen-Kommission mit dem Europäischen Grünen Deal und dem Null-Schadstoff-Aktionsplan gerade diesem Manko beizukommen.

Wir unterstützen diesen politischen Willen als DVGW und auch über unseren europäischen Verband EurEau ausdrücklich.

Lassen Sie uns kurz über den Wert des Wassers sprechen.

Verfügbares Trinkwasser war in der römischen Gesellschaft ein hohes Gut und wurde wertgeschätzt.

Wir stellen in unserer Zeit fest, dass dieser Wert, wie auch der einer leistungsfähigen Wasserversorgung in der Politik, Öffentlichkeit und Gesellschaft nur wenig Anerkennung und Würdigung erfährt.

Vor diesem Hintergrund haben wir vor 2 Jahren den DVGW Wasser-Impuls mit einer Fülle von modernen Kommunikationsformaten gestartet und u.a. den Vorrang der Wasserversorgung bei konkurrierenden Nutzungsansprüchen gefordert.

Außerdem schauen wir in die Zukunft und wollen gerüstet sein für die großen Herausforderungen, denen sich die Wasserversorgung knapp 2000 Jahre nach Frontinus zu stellen hat.

Dazu haben wir das DVGW Zukunftsprogramm Wasser in diesem Jahr gestartet. Es ist aktuell das größte Forschungsprogramm, das der DVGW in seiner Vereinsgeschichte initiiert hat.

Dabei wird es u.a. um den Umgang mit Extremwetterereignissen und dem Klimawandel – also wie schaffen wir die nötige Resilienz der Wasserinfrastrukturen gehen.

Dazu zählt auch – neudeutsch, das „Asset Management“ – also der optimale Umgang und Erhalt von Wasserleitungen als den größten Vermögenswerten in den Wasserversorgungssystemen.

Und last but not least ein Arbeitspaket zur Frage, wie wir auch in Zukunft die Wasserqualität sicherstellen mit Projekten zum Gewässerschutz, zur Zukunft der Wasseraufbereitung sowie der Wasseranalytik.

Mit diesem kleinen Diskurs, diesem Blick zurück wie auch in die Zukunft möchte ich es belassen und bedanke mich für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit.